

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

46-ter

Jahrgang.



No 80.

1848.

Ratibor, Sonnabend den 7. Oktober.

Die Bürgerwehr als Schutzwehr der constitutionellen Monarchie.

(Beschluss.)

Das Wesen der constitutionellen Monarchie besteht darin, daß in ihr drei Hauptstaatsgewalten, die legislative, die executive und die richterliche, von einander unabhängig gehandhabt werden, während sie in der absoluten Monarchie sämmtlich dem Monarchen zu alleiniger Verfügung stehen, so daß er zugleich Gesetzgeber, Vollstrecker der von ihm ausgehenden Gesetze und Richter ist. Die Rückkehr zum Absolutismus besteht also darin, daß der Inhaber der executiven Gewalt sich der beiden andern bemächtigt.

Wir setzen voraus, der Inhaber der executiven Gewalt betrachte als seinen einzigen Zweck, sich zum absoluten Herrscher zu machen, die constitutionelle Monarchie in die absolute zu verwandeln, und er sei bereit, jedes ihm zu Gebote stehende Mittel für seinen Zweck zu benutzen. Es giebt überhaupt zwei Wege, die ihn zu seinem Ziel führen können: einen geraden oder directen und einen krummen oder indirecten. Wir wollen uns beide anschaulich zu machen versuchen.

Wir wollen uns anschaulich machen, wie eine vollkommene constitutionelle Monarchie in eine absolute verwandelt werden könne. Um uns eine solche Umwandlung als möglich zu denken, setzen wir voraus, es stehe an der Spitze der constitutionellen Monarchie als Inhaber der executiven Gewalt ein wirklicher Staatsmann, der zugleich ein tüchtiger Politiker, Diplomatiker,

Feldherr so wie Staatsökonom ist. Wählt er den geraden Weg zu seinem Ziele, so handelt er vom vorn herein als absoluter Herrscher, indem er ein Gesetz nach den andern, sofern es ihm im Wege steht aufhebt und zwar dadurch, daß er es nicht befolgt sondern an seine Stelle stets seinem Willen folgt, kurz, indem er stets eigenmächtig handelt. Hierbei wird er sich aber stets als einen tüchtigen Rechenmeister zeigen: er wird sorgfältig abwägen, ob es zweckmäßiger sei, immer nur ein Gesetz oder zugleich mehrere aufzuheben, welches Gesetz zuerst, welche Gesetze zugleich aufgehoben werden können oder müssen, wenn das Ziel erreicht werden soll. Es wird ihn hierbei einerseits der Grundsatz leiten, daß er durch jeden gegenwärtigen Schritt seine Macht verstärken, die Macht der Vertreter der Gesetze schwächen müsse; andererseits die Vorsicht, daß er nie auf einen größern Widerstand stoße, als er durch die ihm zu Gebote stehende Macht zu überwinden vermag. Als Feldherr wird er die ihm zu Gebote stehende Militärmacht möglichst verstärken, sie so organisiren, daß er sie zu allen seinen Zwecken benutzen kann; als Staatsökonom wird er dafür sorgen, daß es ihm für seine Zwecke nie an Geld fehlt, sei es zur Anschaffung von Kriegsvorräthen oder zur Bezahlung der ihm Dienenden; als Diplomatiker wird er sich mit denjenigen Mächten verbünden, von welchen er nöthigenfalls Unterstützung zu erhalten hoffen darf; als Politiker wird er die ihm zu Gebote stehende Macht stets zur Vergrößerung seiner, zur Schwächung der ihm gegenüber stehenden Macht anwenden. Sobald als möglich wird er die Press- und Redefreiheit, sowie das Recht der freien Versammlungen beschränken oder aufheben, damit man sich bloß im Stillen über die Nichtbefolgung oder Aufhebung

der Gesetze beklagen könne. Ist er endlich so weit gekommen, daß er es glaubt wagen zu können, ohne an ein Mißlingen denken zu brauchen, dann wird er ausüben, was man einen Staatsstreich nennt.

Der so eben angedeutete Weg führt zwar am schnellsten zum Ziele; doch ist er sehr gefährlich. Wird er nicht mit großer Vorsicht gegangen, so kann auf ihm Alles verloren werden; der Widerstand, auf den man auf diesem Wege nothwendig in einem fort stößt, ist schwer zu berechnen. Langsamer, aber auch leichter und sicherer führt der indirekte Weg zum Ziele. Was auf diesem Wege zum Behufe der Rückkehr zum Absolutismus geschieht, hat stets den Schein der Geseßlichkeit und Nützlichkeit; es wird in diesem Falle die Verfassung gleichsam auf dem Wege der Verfassung selbst aufgehoben. Der Inhaber der executiven Gewalt sucht nämlich einen Einfluß auf den gesetzgebenden Körper zu gewinnen und sorgt dafür, daß stets solche Gesetze gegeben werden, wie er sie für seinen Zweck gerade gebraucht.

Aus der Andeutung dieser beiden Wege, auf welchen eine constitutionelle Monarchie in eine absolute verwandelt werden kann, läßt sich leicht erkennen, wie sie am besten zu versperren sind. Es muß die Verfassung so eingerichtet sein, daß der Inhaber der executiven Gewalt, selbst wenn er es wollte, weder den einen noch den andern Weg zu betreten wage, weil er auf dem einen, wie auf dem andern Nichts zu gewinnen hoffen, Alles zu verlieren fürchten muß. Der zweite Weg wird versperrt durch eine wirklich volksthümliche Volksvertretung, welche auch die Press- und Redefreiheit, so wie das Recht der freien Versammlung mit einschließt; zur Verspernung des zweiten gehört außerdem noch eine hinreichend starke und wohl organisirte Bürgerwehr, welche mit Recht als die sicherste Schutzwehr der constitutionellen Monarchie zu betrachten ist.

(Bürgerw.)

Worte der Trauer

gesprochen neben den Särgen

des

Fürsten von Tichnowsky

und des

Generals von Muerßwald,

Deutscher Reichstagsmitglieder.

Ich trete zu den Leichen meiner Collegen — meiner gemordeten Landsleute, um, bevor diese die Mauern der gastlichen Stadt Frankfurt verlassen, für sie den letzten Dank abzustatten.

Diesen Dank will ich in der Ermordeten, also in acht deutscher Weise ausdrücken, ohne der Worte viele, mit des Mannes Händedruck durchglüht von dem Hauche der Liebe: „ich danke!“

Allen! Allen!! diesen Dank, und den Mördern Vergebung!

Ja! den Mördern Vergebung, denn „sie“ waren nur die blinden Werkzeuge der rucklosen Bande, welche Europa durchhegt, um alles Erprobte, Edle und Hohe zu zerstören.

Ja! ja!! den Mördern Vergebung, denn das war das Sterbegebet: „ich vergebe allen meinen Feinden, auch meinen Mördern, möge Gott mit meine Sünden vergeben,“ meines in der frischen Blüthe der Jahre, in der Fülle des Glücks gemordeten Freundes und Landsmannes. Er hatte ein Herz voll Liebe — glühender Liebe, und das wußten die Seinigen am besten, sie haben ihren besten Freund verloren.

In meiner Heimath, wo die ländlichen Verhältnisse in den gegenseitigen Empfindungen der Liebe noch nicht ganz zerrissen sind, da werden Ströme von Thränen über der Verlust des Ermordeten fließen. Und der tafsere Herzensgute General von Muerßwald, so liebevoll und treu, den selbst das eiserne Kreuz gegen politischen Mord nicht schützte, wie kam er zu diesem wahnsinnigen Haß?

Er, dessen Lösungswort durch sein ganzes Leben war: „ich lasse über meinen Haß die Sonne niemals untergehen,“ warum wurde dieses liebevolle Herz ermordet? Er, dem die rothe Farbe in Deutschlands Banner niemals Blut, sondern immer nur Liebe in unsern parlamentarischen Verhandlungen bedeutete, der immer nur durch Wohlwollen die schwarze Farbe des Hasses und der Lüge in das Gold des wärmenden Lichts und der Wahrheit zu verwandeln strebte!

Er ein Führer der deutschen Wehrmacht — der Wehrmacht, die im Kampfe des Partikularismus und der Parteien, Deutschlands feste Stütze ist.

Ja! Brüder der deutschen Wehrmacht, ihr seid Deutschlands Stolz und Ehre! ihr kennt keine Badener, keine Hessen, keine Würtemberger, keine Bayern, keine Preußen, keine Oesterreicher, ihr seid eine Einheit durch euren Muth und Treue, der Deutschen älteste Tugenden, und nur unsere Tugenden können Deutschlands Einheit gründen.

Die Leidenschaften können nichts erbauen, sie können nur zerstören. Nur die geseßliche Gewalt kann diese rohe Gewalt vernichten.

Guch deutsche Brüder der deutschen Wehrmacht: Ihr unser Schild und Hott, deren Löwenmuth nicht nur äußere und innere Feinde besiegt, sondern beleidigt und beschimpft den schwersten Sieg, den Kampf der Selbstverläugnung in Treue und Gehorsam

gewann, sich im Siege als Besiegter schmähen ließ, Euch deutsche Brüder im ruhmgelächelten Waffenglanze, Euch doppelten Dank!!!

V. Bally.

Constitutioneller Verein zu Ratibor.

Versammlung am 4. Oktober 1848. Ordner ist Dr. Witzura. Eine Nachricht des constitutionellen Centralvereins in Breslau wegen Organisirung des constitutionellen Kreisvereins wird vorgelegt, und beschließt die Versammlung die einzelnen Punkte, namentlich aber: die schlesische Zeitung in Zukunft zu ihrem Organe zu machen, sowie in Hinsicht auf die zukünftigen Neuwahlen für Frankfurt und Berlin eine Kandidatenliste aufzustellen, und den Wahlmännern vorzulegen.

Dr. v. d. Decken sucht in besonderem Vortrage die Unzumutbarkeit der höhern Besteuerung der Munkelrübenzuckerfabrikation durch den Gesetzes-Vorschlag des Erninsters Hansemann nachzuweisen, indem ein so allgemein nothwendiger, für das Wohlbestehen des Körpers unentbehrlicher Stoff nur einer geringen Besteuerung unterliegen solle.

Justiz-Rath Klapper liest die Rede des Bally, am Grabe der zu Frankfurt Gebliebenen gehalten, so wie den Bericht über den Tod Richnowsky's und Auerwald's aus den Frankfurter Flugblätter vor.

Die nächste Versammlung des constitutionellen Vereins wird am Montag den 9. Oktober zur gewöhnlichen Zeit stattfinden.

Der Vorstand.

L o k a l e s.

Personal = Veränderungen

bei dem Königl. Oberlandes-Gericht von Oberschlesien.

Ernannt:

Der Oberlandesgerichts-Salarien-Kassen-Assistent v. Glasenapp zu Ratibor zum Aktuar, Deposital- und Salarien-Kassen-Referendarien beim Land- und Stadtgericht in Cosel.

Der Land- und Stadtgerichts-Aktuar Hahn zu Cosel interimistisch zum Oberlandesgerichts-Salarien-Kassen-Assistenten
Der Aktuar Plewa zu Kupp interimistisch zum Aktuar,

Deposital- und Salarien-Kassen-Referendarien beim Stadtgericht zu Loslau.

Der D. L. G. Assessor Knoll definitiv zum Stadtrichter in Rosenberg.

Der Aktuar Saeglich zu Ratibor interimistisch zum Deposital-Kassen-Assistenten bei dem Fürstenthumsgericht in Meisse.

Der Land- und Stadtgerichts-Registrator, Aktuar Knispel zu Gleiwitz, zum Sekretär bei dem Land- und Stadtgericht in Dittmashau.

Dem Fürstlich Hohenloheschen Justiz-Assessor Engelbrecht zu Meise ist in Folge der bestandenen dritten Prüfung die Anciennität vom 15. Juni 1848 in der Reihe der Oberlandesgerichts-Assessoren beigelegt worden.

Der Oberlandesgerichts-Registratur-Assistent Gernoth zu Ratibor, zum Registrator bei dem Land- und Stadtgericht zu Gleiwitz.

Der Oberlandesgerichts-Registratur-Assistent Wuth interimistisch zum Oberlandesgerichts-Registrator.

Der Referendarius Swidom zum Oberlandesgerichts-Assessor bei dem hiesigen Oberlandesgericht.

Versetzt:

Der D. L. G. Assessor Ferdinand Korb an das Oberlandesgericht zu Breslau.

Der Aktuar Schoelich zu Loslau an das Land- und Stadtgericht zu Groß-Strehlitz.

Der Aktuar Jagusch zu Meisse an das Landgericht zu Kupp.

Der D. L. G. Assessor Fischer zu Gleiwitz als Assessor an das Land- und Stadtgericht zu Neustadt. D. G.

Der Kammergerichts-Assessor v. Koedrig an das Oberlandesgericht zu Glogau.

Entlassen:

Der Aktuar Niemczick bei dem Land- und Stadtgericht in Gleiwitz.

Nachweisung der erwählten, bestätigten und vereidigten Schiedsmänner.

Schullehrer Marx zu Mogau für Mogau, Kreis Cosel.

Schullehrer Wilhelm Welzel zu Langenbrück für Langenbrück, Kreis Neustadt.

Mühlenbesitzer Johann Heising zu Wiese für Wiese, Kreis Neustadt.

Bauer Caspar Hettwer zu Zeiselwitz für Zeiselwitz, Kreis Neustadt.

Nachweis.

Im Monat Septemb. d. J. fand auf der Wilhelmshafen-Bahn folgende Frequenz statt.

Es wurden befördert:

8789 Personen für	4084 Rthl. 23 Sgr. 6 Pf.
Gepäck für	225 — 17 — —
Hunde für	5 — 17 — 6 —
Pferde und andere Thiere für	151 — 15 — —
Equipagen für	128 — — — —
26885 Gt. Fracht für	2925 — 1 — 5 —
Gesamtt-Einnahme	7520 Rthl. 14 Sgr. 5 Pf.

Polizeiliche Nachrichten.

Am 30. September c. ist aus einer verichlossenen Stube eine eingehängte silberne Uhr mit deutschen Ziffern entwendet

worden. Auf dem Zifferblatt steht „Lipine à Paris.“ zwischen 1 und 2 ist ein Stückchen ausge schlagen.

Am 2. d. M. ist aus einer Wohnstube ein brauntuchner Ueberzieher mit schwarzem Orleansfutter entwendet worden.

Markt-Preis der Stadt Ratibor vom 5. Oktober 1848.

Weizen: der Preuß. Scheffel 1 rthl. 20 Sgr. 6 Pf. bis 1 rthl. 26 Sgr. 6 Pf.
 Roggen: der Preuß. Scheffel 1 rthl. 2 Sgr. 6 Pf. bis 1 rthl. 10 Sgr. 6 Pf.
 Gerste: der Preuß. Scheffel 1 rthl. 21 Sgr. 6 Pf. bis 1 rthl. 24 Sgr. 6 Pf.
 Erbsen: der Preuß. Scheffel 1 rthl. 2 Sgr. 6 Pf. bis 1 rthl. 8 Sgr. 6 Pf.
 Hafer: der Preuß. Scheffel 1 rthl. 15 Sgr. 6 Pf. bis 1 rthl. 16 Sgr. 6 Pf.
 Erboh: das Schock 2 rthl. 20 Sgr. bis 2 rthl. 25 Sgr.
 Heu: der Centner 1 rthl. 15 Sgr. bis 1 rthl. 20 Sgr.
 Butter: das Quart: 12 bis 14 Sgr.
 Eier 3 für 1 Sgr.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirschen Buchhandlung in Ratibor.

Druck von Bögners Erben

Allgemeiner Anzeiger.

Indem ich bei meinem Abgange von hier nach Kofel, allen meinen Freunden und Gönnern für das mir geschenkte Wohlwollen meinen herzlichsten Dank sage, empfehle ich mich zugleich ganz ergeben zur Fortdauer dieses Wohlwollens auch in der Ferne.

Ratibor den 1. Oktober 1848.

von Glasenapp,

Königl. Lieutenant, Depoital- und Cas-larien-Kassen-Audant.

Meine in der Leipziger Messe eingekauften Waaren habe ich bereits empfangen. Ich empfehle davon ganz besonders eine reiche Auswahl von Tuchen in den verschiedensten Qualitäten und Farben, ferner schöne geschmackvolle Stoffe zu Röcken und Beinkleidern, Schyrtchenes, Duffel und Kallmuck, Westen in Sammet, Seide und Wolle sowie seidene und wollene Tücher und Shals, wollene Jacken u. s. w. und glaube durch vortheilhafte Einkäufe in den Stand gesetzt zu sein, allen Anforderungen sowohl in der Auswahl als auch in Hinsicht der Preise genügen zu können.

M. Friedländer.

Herrn-Hüte und Mägen neuester Fagon empfiehlt

M. Friedländer.

Nach dem Beschlusse der Bürgergesellschaft vom 2. d. Mts. können Mitglieder der hiesigen constitutionellen Gesellschaft nicht Mitglieder der Bürgergesellschaft sein. Dies wird für die Bethelligten zur Kenntniß gebracht.

Der Vorstand der Bürger-Gesellschaft.

In dem Hause Lange-Straße Nr. 25 nahe am Ringe ist eine Stube parterre vorn heraus und eine Wohnung im 2. Stock zu vermieten und sofort zu beziehen. Das Nähere beim Schneidemeister Herrn Philipp daselbst.

Diejenigen, welche den Ursprung oder die weitere Verbreitung irgend welcher lieblosen Aeußerung über den Tod des Fürsten Lichnowsky mit zuschreiben, erkläre ich öffentlich für Verläumder.

Rudolph.

Eine Sendung ganz frische Kasanien und Dalmatier Seiden empfing und offerirt billigst.

Ratibor den 4. Oktober 1848.

Joseph Tanke.

Neuestraße.

In meinem Hause ist eine Wohnung zu vermieten und gleich zu beziehen.

Reg.

Buntbedruckte Filzschuhe für Damen in schönen Mustern, empfing und empfiehlt

M. Friedländer.

Wohnungs-Anzeige.

In meinem neuen Hause ist der Mittelstock sogleich oder von Weihnachten an zu vermieten, und in meinem Gasthofe sind sogleich an zwei einzelne Herren 4 Zimmer meublirt zu vermieten.

Ratibor den 29. September 1848.

Joh. For. Jaschke.